

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
 Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
 Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
 Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
 „ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
 Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
 Manuscripte werden nicht retournirt.

Eine sozialpolitische Studie.

Lugos, 25. Mai.

Was die bisherige Nationalökonomie für einen Werth hat, wird in erster Linie jenen verständlich, die zu Tausenden ihre Habe an der Börse verloren, dann den Bauern, die fürs Militär Steuer zahlen müssen, ihr Korn aber nur an Zwischenhändler verkaufen können, welche es dann mit großen Profit an die Armeeverwaltung liefern; ferner gewonnen von der geltenden Nationalökonomie einen Begriff alle die Hunderttausende, die als Menschenüberschuß so nebenher mitlaufen. Diese Menschen werden nachdenklich, üben Kritik an der volkswirtschaftlichen Seite des Staatslebens und werden für eine neue Lehre empfänglich, für die sozialdemokratischen Theorien.

Es wäre ein Glück für die Welt, wenn diese Theorien die richtigen wären, denn sie sind mächtig durch den Druck ihrer Anhänger und werden ohne Zweifel von Einfluß auf das spätere Wirtschaftsleben werden. Aber diese Theorien sind leider ebenso grundfalsch als alle anderen. Wenn die alten Theorien zu Gunsten Weniger waren, ist die sozialdemokratische zum Fluche Aller. Sie ist bloß negativ gegen alles bisherige. Sie sagt kühl zu den bestehenden Faktoren und zum Proletariat: „Die alte Wirtschaftspraxis führt so wie so in's Elend, das Ende kann nur kommen und umso rascher kommen, je mehr es beschleunigt wird. Ihr Proletariat hat also dasselbe Interesse wie Noth-

finden, wenn sie nicht durch akademischen Gelehrtenkram und Agitatorenpolitik verzögert, ja unmöglich gemacht würde.
 Die Doktrinen der akademischen Nationalökonomien sind durch die grausame Realistik der Zeitverhältnisse antiquarisch geworden. Neue Ideen, neue Wege müssen gefunden werden. Die Basis derselben muß „die Gerechtigkeit“ sein, auf ihrem Grunde allein ist die Aufbaugung eines wissenschaftlichen und zugleich moralischen Wirtschaftslebens der Völker möglich. Möge das eingesehen werden — bevor es zu spät ist!

Die sogenannte „Gesellschaftsordnung“ wollen. Was diese „Gesellschaftsordnung“ eigentlich sein soll, wissen sie wohl selber nicht und von einer „Wirtschaftsordnung“ wissen sie schon gar nichts. Und gerade eine „Wirtschaftsordnung“ wäre es, die man brauchte. Somit bleibt von der sozialdemokratischen Lehre ebenfalls nichts übrig, gar nichts als eine verzweifelnde Menge, einig im Kampfe gegen alles Bestehende überhaupt, eine Menge, die zu einem positiven Handel unfähig, der Gesamtheit nichts nützt und ausschließlich vom Wachstümger besessen, sich mit allen Mitteln halten will. Die Arbeiter haben von der Sozialdemokratie kein geordnetes Wirtschaftsleben, sondern nur eine neue politische Krante zu erwarten, die sie im Namen des Sozialismus noch gründlicher auf die Erde drücken wird, als die bisherigen Faktoren. Die Lösung der Sphinxfrage muß erst gefunden werden, sie wäre aber leicht zu

finden, wenn sie nicht durch akademischen Gelehrtenkram und Agitatorenpolitik verzögert, ja unmöglich gemacht würde.

Die Doktrinen der akademischen Nationalökonomien sind durch die grausame Realistik der Zeitverhältnisse antiquarisch geworden. Neue Ideen, neue Wege müssen gefunden werden. Die Basis derselben muß „die Gerechtigkeit“ sein, auf ihrem Grunde allein ist die Aufbaugung eines wissenschaftlichen und zugleich moralischen Wirtschaftslebens der Völker möglich. Möge das eingesehen werden — bevor es zu spät ist!

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

29. Mai. Frühjahrskongregation des Krassó-Szörényer Komitates.
 2. Juni. Generalversammlung der israel. Kultusgemeinde.

Ein neues Geldinstitut.

Lugos, 25. Mai.

Erst jüngst haben wir in einen längeren Artikel*) auf die Beschwerden hingewiesen, mit welcher der Kleinbauer unter der Noth der Zeiten zu kämpfen hat. Wir haben darauf hingewiesen und wiederholen es, daß der Kleingrundbesitzer der am meisten verschuldet, am meisten bedrängt, am wenigsten widerstandsfähig, vom Staat und Gesetzgebung im Stiche

*) Siehe Nummer 40 vom 19. Mai.

FEUILLETON.

Dragoner im Kantonnement.

Herbstbilder aus einem mährischen Dorfe.

Von den schwarzen Föhrenwäldern kommt jetzt häufiger ein kühler Sprühregen geflogen. Ueber den Feldern, wo die Kartoffeln ausgekommen und Haufen von Kartoffelkraut verbrannt werden, hängen mächtige Rauchkegel. Der Gemeindegast bläst seine an Kadenz reiche, traute Melodie. Von den Tennen der Chaluppner und Häusler kommt der Rhythmus der Dreschflegel, vor der bäuerlichen Scheune brummt die Lokomotive. Die Dorfstrasse ist leer. Nur am Rande des Gänsesteichs knien Weiber und Mädchen und bearbeiten mit Klöpfeln die Wäsche. Die Hannakinen sind berühmt wegen ihren schönen, traurig blickenden Augen.

Da erhebt sich am unteren Dorfe eine Gänsehaare in die Luft und stürmt wilden Flügelschlags unter ohrenzerreißendem Getümmel auf den Teich zu. Mit einem gräßlichen Aufschrei fällt sie in den Tümpel ein. „Nun, was soll das?“ rufen die Hannakinen wie aus einem Mund.

Zwei Dragoner tauchen plötzlich auf und pariren dicht vor den Weibern ihre Pferde.

— „Welches schöne Mädchen.“ spricht der Eine, „will uns sagen, wo hier der Gemeindevorstand wohnt? Wir sind die Quartiermacher für dreißig schöne Dragoner.“

— „Die Schwarze dort gefällt mir,“ schmeichelt der Andere einer kräftigen, wohlgewachsenen Magd, und diese antwortet sofort mit einem blitzartigen Blick.

— „Und mir gefällt die dort in der blauen Kazebife! Was versteckt sie sich? Sie schämt sich.“

— „Schämt sich? So ein hübsches Mädchen! Alle sind sie hübsch.“

— „Das glauben wir,“ rufen die Hannakinen lachend. „Wie den Sakramentern die Zähne blitzen, aha! Aber Herrchen, daraus wird nichts!“

— „Haha!“ rufen die Dragoner und tanzen mit ihren Pferden. Ein neuer Gänsefchwarm ist im Anzuge. Er kommt wahnsinnig schreiend näher und näher. Die Pferde bäumen sich hoch.

„Haltet euch fest im Sattel,“ lachen die Mädchen.

— „Haha!“ beschwichtigen die Dragoner ihre Pferde.

Die Hannakinen ducken sich rasch, die Gänse fallen ein, die Quartiermacher sprengen über die Dorfstrasse.

* * *

Einige Tage später ist die Einquartierung eines Juges Dragoner unter dem Befehl des Wachtmeisters vollzogen. Das Dorf hat seine Garnison. Zu den ländlichen Geräuschen gesellt sich nun das Schmettern der Trompete und das prompte Abklopfen der Fütterungssignale seitens der Rothhofen hinzu.

Der Dragoner Schmann erbittet von seiner Wirthin ein Stückchen Talg zum Ruhen des Lederzeugs und dankt für das Erhaltene in so überschwänglicher Weise, daß er den Unwillen des ganzen Hauses erregt. Man weiß, er ist arm, schrecklich arm, und das ist in der Hanna, speziell in jenem Theil derselben, die von den sogenannten „Scholleneffern“ bewohnt wird, denen der Humus das heiligste auf Erden ist, ein großer Fehler.

— „Habt ihr zuhause kein Anwesen, nichts zum Bewirthschaften?“ wird er gefragt.

— „Nichts, meine goldene Frau Mutter,“ antwortet der Dragoner. „Nur ein Mütterchen hab' ich daheim und werde es pflegen

gelassen, auf die eigenste Selbsthilfe angewiesen ist.

Der überwiegende Theil der Bauern und Kleingrundbesitzer ist auf den Geldgeber angewiesen, welcher ihm bis zur Einheimung der Ernte mit kleinen Darlehen unter die Arme greift wie dieser Kredit bei uns und speziell im *Kraşso-Szöröner Komitate*, in Anspruch genommen wird, darüber kann man haarsträubende Geschichten erzählen: 20, 25 und 30 Prozent wird den armen Bauern abgenommen; in vielen Gemeinden ist es usuell einen Kreuzer per Gulden und Woche zu entrichten.

Umso lobenswerther ist es daher, wenn sich die Bauernschaft zu einer energischen Handlungsweise aufrafft, um sich aus den Fingarmen des Wucherthums zu befreien, sich einen wohlfeilen Kredit zu verschaffen, um solcherart die schwankend gewordene Existenz einigermaßen zu befestigen.

Dieses Lob gebührt diesmal fünf Gemeinden unseres Komitates:

Gavosdia, *Lugoshely*, *Kricsova*, *Bsena* und *Szákul*, deren Kleinbauern eine Expositur des „Landwirtschaftlichen Spar- und Kredit-Genossenschaft“ konstituirten, welche ihre Gelder ausschließlich zu landwirtschaftlichen Zwecken und zu den statutenmäßig stipulirten Zinsfuß von 7½ Prozent verleiht.

Die konstituierende Generalversammlung dieses Kredit-Verbandes hat am 24. d. unter Vorsitz des Szákuler Grundbesizers Herrn Baron Ludwig Radossévits im Gemeindehause zu *Gavosdia* stattgefunden. Anwesend waren: der Vertreter, der *Budapester* Zentraldirektor Herr Josef Pirovics, viele Kleinbauern der genannten Gemeinde und ein Theil der Intelligenz der Umgebung. Im Uebrigen nahm die Sitzung folgenden Verlauf:

Notär Alexander Murezsán erläuterte den Zweck der Kredit-Genossenschaft, welcher darin besteht, das kreditbedürftigen Kleingrundbesitzern wohlfeiler Kredit gewährt werde.

Hierauf wird das vorgelegte Elaborat vorgelesen, dem zu entnehmen ist, daß die Kredit-Genossenschaft Antheilscheine zu je 50 fl. emittirt, welche binnen 5 Jahren, in vierteljährigen Raten zu tilgen sind. Das Mutter-Institut gewährt 5 einhalb procentigen von 10.000 fl. und noch mehr, welches Geld statutengemäß nur zu 7 einhalb Prozent weiter verliehen werden darf. Hingegen ist die Zweiganstalt für das entliehene Kapital haftbar.

auf seine alten Tage, sobald ich vom Militär frei bin.“

— „Aber eure Mutter muß doch von etwas leben,“ forschten die Hausleute weiter.

— „So viel hat sie schon sicher,“ versetzt Jchmann rasch.

Die Hausleute machen gegeneinander Zeichen, der kleine Knabe, der auf der Ofenbank vor einem Kochtopf mit Suppe gehockt hat, springt ab und reißt die Augen auf.

— „Es schmeckt ihm nicht das Süppchen, das gute Süppchen,“ meint Jchmann mit einschmeichelndem Lächeln. „O, ein Süppchen ist gut!“

— „Das ist kein Süppchen, das ist Knoblauchsuppe,“ stottert der Knabe verduzt.

„Knoblauchsuppe?“ wundert sich Jchmann. „Die habe ich noch nie gegessen.“

— „Vielleicht versucht Ihr's einmal,“ meint die Wirthin mit merklichem Aerger. „Knoblauchsuppe kostet nichts.“

— „Und ist sehr gut,“ ruft Jchmann, nachdem er gekostet hat. „Und ist ansgezeichnet! Eine famose Suppe!“

Der Lieutenant wohnt in dem eine halbe Stunde entfernten Städtchen und kommt mindestens zweimal in der Woche zur Inspektion.

Präsident meldet, daß 195 Antheilscheine von 78 Personen gezeichnet sind, wovon 40 Personen mit 107 Antheilscheinen anwesend sind. Die Generalversammlung erklärte sich demnach für konstituirt und beschlußfähig.

Es wurde sodann ausgesprochen, daß, die Genossenschaft unter dem Titel „Kredit-Genossenschaft für *Gavosdia* und Umgebung“ inaugurirt werde, mit dem Sitze der Genossenschaft in *Gavosdia*. Hierauf wurde zur Wahl des Bureaus geschritten.

Zu die Direktion wurden gewählt: Juon Segosan, Nikolaus Groza, Johann Kassilie (*Gavosdia*), Alexander Murezsán (*Lugoshely*), Johann Lugoşan (*Kricsova*), Georg Kosáriu (*Bsena*) und Nestor Trandafir (*Szákul*). In den Aufsichtsrath: Baron L. Radossévich (*Szákul*), J. v. Kertesch, Stationschef Alexander Poresalmi, M. Kovács, Konstantin Keverecsán, Kornel Mihucz, Stefan Lipován, Julius Joannovits und Dimitrie Temu.

Die Generalversammlung fand damit ein Ende und wurden die Herren Notär Alexander Murezsán und Pfarrer Georg Kosáriu zur Authentizirung des Protokolles ermächtigt. Als Schriftführer figurirte der Notär Stefan Lipován, welcher auch die Uebersetzung der Statuten ins Rumänische besorgte.

Die nunmehr konstituirt Kredit-Genossenschaft wird schon demnächst ihre Thätigkeit beginnen.

Wir beschränken uns heute darauf, dieses neue Geldinstitut als eine Institution zu begrüßen, welche die drückende Nothlage der Kleinbauern abzuheben geneigt ist. Die Aufgäbe des Institutes soll uns über die erhoffte Nützlichkeit dieses Systems Aufklärung geben. Allenfalls erachten wir es für unsere publizistische Pflicht in der Sache tiefer einzudringen und wollen wir darüber demnächst einigen Erörterungen Raum geben.

Abschied des Erzbischof Dr. Viktor v. Mihályi. Der Kirchenfürst hat in der zweiten Hälfte der abgelaufenen Woche seine Abschiedsvisiten gemacht und sich von den Dignitären des Komitates verabschiedet. Donnerstag Vormittags zelebrirte der Erzbischof in der gr. kath. Kathedrale einen feierlichen Gottesdienst, welchem die gesammte Zentralgeistlichkeit der gr. kath. Kirche anwohnte. Erzbischof Mihályi verab-

Die Dragoner erwarten ihn auf der Dorfstrasse und die Pferdeschau beginnt. Im Gang und im Trab werden die Pferde vorgeführt, die Dragoner stampfen und wühlen mit ihren Stiefeln die Erde auf; sie hängen sich den Pferden sozusagen ins Zaumwerk.

— „Bin nicht zufrieden,“ sagt der Lieutenant kaum vernehmbar zum Wachtmeister, sitzt auf und reitet langsam davon.

— „Der Herr Lieutenant sind höchst unzufrieden mit dem Stand der Pferde,“ verkündet dieser und seine Stimme hat fast einen weinerlichen Klang. „Der Herr Lieutenant sind ein weiser Herr und brauchen nur mit dem Handschuh über die Flanken zu streichen, daß sofort eine Staubwolke aufwirbelt. Alsdann sag' ich: Die Dragoner müssen exemplarisch dafür bestraft werden, daß sie mehr eine Schürze als ihr treues Pferd lieben. Alsdann verkünde ich, daß sich kein Dragoner bei der Musik darf sehen lassen. Wenn der Dragoner Alles gepuzt hat, dann geht der Dragoner tanzen. Aber wenn der Dragoner nicht gepuzt hat, dann ist er kein Herr, dann darf er nicht herumliebeln, dann ist er nicht werth, daß sein treues Pferd ihm mit dem Huf auch nur Eins auf den... versetzt. Er ist es nicht werth!“

schiedete sich hier von dem Domkapitel und den Niederklerus. Freitag Abends begab sich der Erzbischof nach *Blasendorf*, wo bekanntlich am 26. d. die feierliche Inthronisation vor sich geht. Bei der Abfahrt versammelte sich eine Menschenmenge am Perron, welche den Kirchenfürsten mit „Ejlen“ und „Setreaska“ Ausrufe entließ.

Eine glänzende Trauung fand Donnerstag den 23. d. im hiesigen isr. Tempel statt. Der *Temesvárer* Kaufmann, Herr Lad. Duschniß führte das liebreizende Fräulein Katharina Popper zum Traualtar. Eine große Anzahl von Hochzeitsgästen füllte das Gotteshaus, als das Brautpaar mit den Festgästen — Herr und Frau Mag. Straßer, Herr J. Steiner aus *Wien*, Fr. Wertheim aus *Budapest*, u. v. A. — um ½12 Uhr Mittag unter den feierlichen Klängen eines Chorals den Tempel betrat. Als Kranzelmädchen und Herren fungirten die nächsten Verwandten der Brautleute, unter denen eine *Wiener* Koufine der Braut, Fräulein Melanie Fürst, durch ihre amnthsvolle Erscheinung und imposante Toilette wahrhaftiges Aufsehen erregte. Den Traufeierlichkeiten folgte ein glänzendes Diner im Hause der Braut, das in äußerst animirter Weise verlief. Als nach dem Diner Fräulein Fürst — die von dem *Wiener* Professor Stock ihre musikalische Ausbildung genoß — die Violine ergriff, und mit echtem *Wiener* Chic und köstlicher Berbe mehrere Piecen vortrug, ertönten dröhnende Beifallsstürme. — Abend verließ das neuvermählte Paar und die Gäste — die die angenehmsten Erinnerungen zurückließen — unsere Stadt.

Lugoser Ackerbauschule. Zum Direktor der im Herbst zu eröffnenden Schule wurde Herr Professor Karl Nagy ernannt. Der Genannte wird als ausgezeichnete Fachmann gerühmt.

Belohnte Lehrer. Der Kultus- und Unterrichtsminister hat an nahezu 300 Lehrer und Lehrerinnen in der Provinz, welche besonderen Eifer im Unterricht der ungarischen Sprache an den Tag legten, eine Remuneration von je 50 fl. vertheilen lassen.

Vom Lugoser Bischof. Mit dem Abgange des Erzbischofs Dr. Viktor v. Mihályi ist die Stelle des Lugoser Bischofsthales unbesetzt geblieben. Demzufolge hat die *Buziáser* Staats-Domäneverwaltung die Fundationen des Bischofthales an sich genommen, um dieselben den neuernennenden Bischof wieder zu übergeben.

Aber der Wachtmeister ist kein unerbittlicher Herr, er vergönnt seinen Dragonern das bischen Sporenklirren auf dem Tanzboden. In früheren Jahren, als noch nicht die sogenannte „Aufklärung“ in die Gefilde der *Hanna* eingezogen war, tanzten mit den Dragonern alle Mädchen des Dorfes ohne Ausnahme. Heutzutage aber ist dies nicht mehr der Fall. Die schweigsamen, stolzen Bauerntöchter, die an nationalen Meetings theilnehmen und zu nationalen Zwecken Theater spielen, halten sich fern und überlassen das Feld vollständig den Mägden und den Töchtern der Häusler.

Aus einem Gebirgsdörflein, aus dem „Hungerland“, stellt sich die Musikbande ein, die berühmteste im Umkreis, deren Kapellmeister daheim sogar Vorsitzender des Ortschulrathes ist. Sobald die Flöte zu quicken anfängt, erfaßt es die Dragoner mit großer Gewalt und sie stemmen sich die Hände in den Nacken, nicht anders, als wollten sie sich vor lauter Seligkeit den Kopf abreißen. Die Mädchen harren im Vorflur der Aufforderung zum Tanz.

Vorerst wird dem militärischen Geist eine Huldigung dargebracht. Die Dragoner umfassen einander und stimmen das Lied an:

Josefstadt, ein schönes Städtchen,
Sum, sum,

Werschetz—Lugos—Morosthalbahn. Die Verwirklichung dieser für uns so wichtigen Bahnlinie ist endlich in ein definitives Stadium getreten. Handelsminister Ernst v. Dániel hat gestern ein Reskript an das Krassó-Szörényer Komitat gerichtet, in welchem das Komitat aufgefordert wird, die Angelegenheit ehestens zu erledigen. Gleichzeitig sagt der Minister, daß er die direkte Trace nach Lugos für am zweckmäßigsten halte und die Anlage in dieser Weise durchgeführt wünsche. Der Minister hält es auch für oportun, daß sowohl das Komitat, als auch die Stadtkommune, in Anbetracht der Vertheuerung der Bahn zufolge der direkten Linie, eine höhere Subvention bewilligen mögen. Das Komitat wird anlässlich der am 29. d. stattfindenden Kongregation einen definitiven Beschluß bringen und wir denken, daß man sich in Anbetracht der Bewilligung unserer Wünsche zu größeren Opfern herbeilassen wird.

Verhobenes Konzert. Wegen Eintritt eines unvorhergesehenen Hindernisses wurde das Konzert der „Magyar dalárda“ auf den 14. Juni verschoben.

Der Schmutz ist geblieben. Es ist eine nicht zu leugnende Thatsache, daß unsere Stadt in den letzteren Jahren derartige Fortschritte gemacht hat, wie vielleicht keine Stadt im weiten Vaterlande, abgesehen davon, daß die Verhältnisse bei Weitem nicht so günstig sind, als vordem. Die Baulust ist eine rege und überall sieht man von Zeit zu Zeit unansehnliche Häuschen vom Erdboden verschwinden und stattliche Wohnhäuser entstehen. Daß die alten Häuser von der Erdoberfläche verschwinden, um neuen Platz zu machen, ist gar nicht zu bedauern. Bedauerlich ist aber, daß der alte Schmutz beharrlich geblieben und unsere Sanitätspolizei gar keine Anstalten trifft, um die Salubrität unserer Stadt besser zu gestalten. Daweilen die hohen Funktionäre dieser Polizei ihr Schläfschen machen, grassiren epidemische Krankheiten in Hülle und Fülle; beinahe jedes Haus trägt den erschreckenden rothen Zettel an der Fassade, was besagen will, daß im Hause ein Masern-, Diphtherie- oder Blattern-Kranke sein Dasein fristet. Unsere Sanitätspolizei schläft aber ruhig weiter, und keine Seele erbarmt sich der vielen Schmutz- und Unrathhäusen um ihnen den gebührenden Platz anzuweisen. Wir fürchten aber, daß man diesem Spaß bald ein jähes Ende

Und die Elbe fließt vorbei.

Sum, sum.

Dort gibt's wunderhübsche Mädchen,

Wunderhübsche Mädchen,

Und mein Schatz ist auch dabei,

Sum, sum.

Hierauf, wenn unter den Dragonern sich Einer befindet, der Etwas springen lassen kann — und es ist immer ein Solcher da — geht es aus „Quälen“ der Musikanten. „Quälen“ ist der technische Ausdruck. Die Musikanten haben es sehr gern und rechnen damit als mit der ergiebigsten Einnahmsquelle. Der betreffende Dragoner tritt vor, wirft einige Gulden auf den Teller der Musikanten und ruft:

— „Jetzt werde ich euch quälen!“

Die Musikanten nicken eifrig mit den Köpfen und der Dragoner singt:

Keiner sagt mir, was ein Ring ist.

Ring ist ein Eisenstück.

Babuscha ist mein Glück.

Keiner sagt mir, was ein Ring ist.

Die Musikanten verneigten sich, loben murmelnd den Sang und setzen ihre Instrumente an, um die Melodie nachzututen.

Der Dragoner springt herum; er führt Bewegungen aus, als müsse er jeden Augenblick aus dem Leim gehen. Doch ist das bloß die

machen wird, wenn es so fortgeht werden wir bald eine ministerielle Epidemie-Kommission auf den Hals haben, welche wohl einige tausend Gulden kostet, aber die Verfeuchung der Stadt verhüten wird.

Ein furchtbares Unwetter herrschte Mittwoch in unserer Stadt. Gegen 7 Uhr Abends erhob sich ein Cyclon-Sturm von solcher Vehemenz, daß viele Hausdächer abgedeckt wurden und dicke Baumäste wie Strohhalme geknickt wurden. Im Komitatshaus-Garten wurde sogar ein alter Baumstamm entwurzelt. Der Orkan, welcher eine halbe Stunde währte, war mit einem heftigen Wolkenbruch gemengt, dessen Wassermassen in nieder gelegene Wohnungen eindrang. — Donnerstag Nachmittag ging abermals ein Wolkenbruch nieder, welcher einige Minuten andauerte.

Einen genußreichen Theater-Abend darf man mit Recht die Aufführung nennen, welche der Lugofer Gesang- und Musik-Verein am verflossenen Mittwoch im Theater veranstaltete. Ein bis zum Giebel gefülltes Haus und frenetische Beifallstürme, an welchen jeder einzelne der Darsteller sein Antheil hatte, — waren die Signatur des Abends und wir konstatiren mit Befriedigung, daß der Verein diesmal das habituelle abgestreift hat, um uns etwas gesundes, interessantes vorzuführen. Als Einleitung wurde der drollige Einakter „In Zivil“ von Gustav Kadelburg, gegeben. Die Handlung dreht sich um eines Obersten Tochterlein, welche die Huldigung eines Lieutenants nur dann annehmen gewillt ist, wenn derselbe sich einmal in Zivil vorstellt. Papa Oberst ist ein geschworener Feind der Offiziere „in Zivil“ und ertappt den Lieutenant in flagranti. Daraus entsteht nun eine verwickelte Geschichte, welche nach einigen urkomischen Szenen, mit Beihilfe eines Majoren und eines Offiziersdieners zur Befriedigung Aller gelöst wird. Im Vordergrund der Darstellung stand Fräulein Alexandrine Jankulek als Tochter des Obersten von Harten. Das Fräulein bewegte sich mit staunenswerther Sicherheit auf der Bühne und wußte das schnippische Offiziersstochterlein mit gewinnender Natürlichkeit darzustellen. Stürmischer Beifall und ein prachtvolles Bouquet war der Dank des Publikums. Die Herren Samuel Grünbaum (Lieutenant von Waldow), Sigmund Schiefler (Oberst von Harten) und Anton Junst (Offiziersdiener Fritz) wußten ihre dankbaren Rollen glänzend auszustatten und fanden für ihre überaus gelungene Darstellung

Einleitung. Denn jetzt nimmt er von der Saalthür mächtigen Anlauf gegen den Musikantentisch, verseht ihm Fußtritte einen nach den anderen, der Tisch wankt, die Leuchter fallen um, die Notenblätter flattern, die Musikanten bücken sich, immerfort tutend, um die Gegenstände aufzuheben. Kaum haben sie eins aufgeklaut, fällt das andere unter einem folgenden Fußtritt auf den schmutzigen Boden, und so geht es fort, bis der Kapellmeister glaubt, daß es für die paar Gulden genug sei.

— „Es ist genug,“ sagt er trocken und intonirt ein Tanzstück.

Die Sporen der tanzenden Dragoner haufen schrecklich an den Unterröcken der Mädchen. Allein keines derselben zeigt darüber Unwillen; im Gegentheil, je ärger, je größer die Ehre. Die Dragoner führen auch manches Neue ein. So zum Beispiel tanzen sie einige Runden und gehen dann mit ihren Mädchen im Promenadenschritt im Kreis. Im Dorf kennt man die Sitte nicht. Die Mädchen sind davon ganz betroffen und starren wie Puppen vor sich hin.

Das Bierauschütten zur Ehrung einer besonders lieben Tänzerin gehört auch hierher. Das arme Mädchen nährt sich die ganze liebe Zeit von den einfachsten Sachen und nun sieht sie wie ein schöner Dragoner eine Maß Bier

wohlverdienten Beifall. Gut verhielt sich Herr T u c u l i a in einer Episoden-Rolle. Nachher folgte der musikalische Theil der Vorstellung: Adam's komische Oper „Die Nürnberger Puppe“. Es war ein gewagtes Unternehmen mit diesem musikalischen Filigran-Kunstwerk vor die Klampen zu treten, aber der Wurf ist gelungen und dies verdankt man in erster Linie dem Fräulein Paula C z i b a r o n, welcher unstreitig die Palme des Abends gebührt. Das Fräulein bezauberte mit ihrem helltönenden Sopran das Auditorium und entfesselte wahre Beifallstürme, so daß einige Piecen zur Wiederholung kamen. Nicht minder hat ihr feinnuancirtes, degagirtes Spiel angesprochen. Das Fräulein erhielt eine schöne Blumenpende. Sehr brav hielt sich Herr F. H o l z m a n n in der Rolle des Meister Cornelius. Ebenso Herr G. P a l k ó als Heinrich und L ö w e n f e l d als Benjamin. — Besonders hervorzuheben ist die sorgfältige Anstaltung und ganz vorzügliche Regie. Recht wacker hielt sich das Orchester, welches exakt und präzise funktionirte. — Die Vorstellung wurde Donnerstag vor vollem Hause wiederholt.

Die gefundene Geldmaschine. Die Leser unseres Blattes werden sich erinnern, daß der Szerb-Klärer Einwohner Desider R a i m wegen Herausgabe falscher Kronenstücke von unserer Polizei verhaftet wurde. Vergangenen Mittwoch eruirte die Polizei, daß der Genannte im Pallik-Usevnyschen Hause Wohnung hatte, wo auch die zur Fabrikation dienende Geldmaschine aufgefunden wurde. Dieselbe wird nun sammt den Inhaftirten der kön. Oberstaatsanwaltschaft eingeliefert.

Konkurs Färber. Ueber die hiesige Speze-reiwaarenfirma Brüder Färber wurde auf eigenes Ansuchen das Konkursverfahren angeordnet. Als Massakurator wurde Herr Dr. Moritz Deutsch bestellt; als Massakurator-Stellvertreter Dr. Ferdinand Fränk. Als Konkurskommissär wurde der kön. Richter Anton H a v a s bestimmt. Anmeldungsstermin bis 15. Juli 1895. Liquidationsverhandlung am 5. August 1895; Wahl des Konkurs-Ausschusses am 8. August.

Eine Mühle niedergebrannt. Laut einer an die Gendarmerie gelangten Meldung ist Mittwoch Nacht in Kipeto die große Wassermühle des Lugofer Einwohners Herrn Ignaz F i s c h e r bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 6000 fl. Das Objekt war bei der Versicherungs-Gesellschaft „Donau“ affekurirt. Das Feuer soll gelegt worden sein.

nach der anderen zu ihren Füßen ausschüttet. Sie drückt krampfhaft das quadratförmig gefaltete Tüchlein und den Rosmarinstrauß ans Herz und in ihren Augen schimmert es wie von Thränen, sobald der Dragoner mit wildem Feuer das traurige Liedchen anstimmt:

Schad' um Dich, mein Liebchen,

Kann Dich nimmer fre'n.

Wirst die Liebste bald

Eines Andern sein . . .

* * *

Zum letztenmal schmettert die Trompete über die Dorfstr., die Dragoner reiten mit Sack und Pack auf die kaiserliche Landstraße hinaus, auf Nimmerwiedersehen, in die Ferne, zu ihrer großen Dragonerkaserne . . . Manch' ein Mädchen Gesicht verfärbt sich, ja manch' eine stolze Bauerntochter ringt in ihrer Kammer die Hände und lispelt: „Wie ist das nur geschehen! Wie soll das mit mir enden!“ . . .

Horch!

Josefsstadt ein schönes Städtchen,

Sum, sum,

Dort gibt's wunderhübsche Mädchen,

Sum, sum . . .

Das Rantonnement ist beendet.

* **Orthopaedische Kunstanstalt.** Die Firma J. Keleti, Budapest, IV., Koronaherzog-utca 17, hat außer der bis jetzt innegehabten Werkstätte für Bandagen und zur Krankenpflege gehörigen Artikeln, eine im größerem Maßstabe und der modernen Technik entsprechende Werkstätte Budapest, IV., Régi posta-utca Nr. 4. Parterre, eröffnet. Dasselbst werden nach den neuesten und bewährtesten Systemen: Kunstfüße, Kunsthände, orthopaedische Mieder (System Hefsing), Streck- und Gehmaschinen, sowie alle in dieses Fach schlagende Stahlwaren u. erzeugt. Alle diejenigen Patienten, die in derartigen Apparaten Bedarf haben, werden höflichst ersucht, sich Kostenüberschläge, eventuell illustrierte Preiscurante von obiger Firma kommen zu lassen. Geschäftsprinzip: Streng solide Bedienung, allerbilligste Preise. 1

Aus Südingarn.

Die Karansebes-Häufiger Bahnangelegenheit ist, wie wir von wohlinformierter Seite erfahren, in ein erfreuliches Stadium getreten. Es soll bereits beschlossene Sache sein, die Trace und den Bahnhof, den Wünschen der Karansebeser entsprechend zu errichten. Die Angelegenheit befindet sich beim Handelsminister und dürfte in den nächsten Tagen erledigt werden.

Aus Herkulesbad. Auch den gegenwärtig hier weilenden Kurgästen steht ein sehr genußreicher Abend bevor. Am Sonntag den 26. Mai veranstaltet nämlich — wie wir in der letzten Kurliste lesen — der beliebte Konzertsänger Karl Gordon in der Singpielhalle ein Konzert. Einen Theil des Reinerträgnisses wird der Konzertsänger zu wohltätigen Zwecken abtreten. Wir wollen es uns zur Pflicht machen, über den Erfolg des Konzertes in unserer nächsten Nummer Bericht zu erstatten. — Zum Kurzgebrauche sind aus Lugos noch weiters hier eingetroffen die Herren: Bezirksrichter Dr. Bertalan Sárany mit Gemahlin und Söhnchen, Steuereinnahmer Stefan Csizsár mit Gemahlin, Bahnarzt J. Sternberg mit Gemahlin; ferner die Frauen: Ludmilla Trattner-Prohaska Förstergattin, Witwe Christine Milenkovits mit Tochter, Marie Jorga Lederermeistergattin und Fräulein Kornelia Farkas Näherin.

Südingarischer Sängerbund. Unter reger Theilnahme hielt der südingarische Sängerbund am 23. d. seine Generalversammlung. In derselben wurde die Veranstaltung eines der hohen Mission des südingarischen Sängerbundes würdigen Bundesfestes beschlossen, welches am nationalen Festtage, nämlich am St. Stefanstage, den 20. August, in sämtlichen Lokalitäten des Fabrikhofes zugleich mit der Generalversammlung stattfinden wird. Massenschöre unter Mitwirkung sämtlicher dem südingarischen Sängerbund angehörenden Gesangsvereine 15 an der Zahl, und sehr gewählte Einzel-Chöre ohne Konkurrenz, werden dieses Fest zu einem Markstein in der Geschichte der vaterländischen Gesangswelt gestalten.

Ein interessanter Brief. Der Kaufmann Sándor Steiner aus Ung.-Weißkirchen hat Ende Febr. d. J. einen Brief an das japanische Kriegsministerium abgesendet und zu den erfreulichen Siegen gratuliert. Hierauf hat Herr Steiner nun folgende interessante Antwort erhalten:

Ministre de la Guerre. Cabinet du Ministre.
Tokio, den 27. März 1895.
Herrn Sándor Steiner, Fehértemplom
(Ung.-Weißkirchen).

Im Auftrage des kaiserlich japanischen Kriegsministers spreche ich Ihnen unseren besten Dank für Ihre freundliche Gratulation zum erfreulichen Siege unserer Armee aus.

Mit Gruß
Oberst D. Yamouchi,
Chef des Kabinetts des kaiserl. japanischen Kriegsministeriums.

Der Brief ist im korrektesten Deutsch geschrieben, am 1. April mit deutschem Poststempel, in Tokio mit einer gewöhnlichen japanischen Marke aufgegeben, hat am 5. April Yokohama passiert und ist am 17. Mai in Weißkirchen angelangt, hat also anderthalb Monate gebraucht, um ans Ziel zu gelangen. Es ist dies ein neuer Beweis der die Japaner von jeher so auszeichnenden Courtoisie.

Ziegelei und Bau-Aktien-Gesellschaft in Karansebes. Wie aus dem Prospekt im Inseeratentheil unseres Blattes ersichtlich ist, soll in Karansebes demnächst eine größere Ziegelei errichtet werden, deren Betrieb eine Aktien-Unternehmung unterstellt sein soll. Wie wir erfahren soll diese Ziegelei mit großangelegten mustergiltigen Einrichtungen versehen werden und halten das Etablissement, die dortigen Verhältnisse kennend, für unbedingt rentabel. Für das Prosperiren des neuerrichtenden Unternehmens bürgen übrigens die Initiatoren.

Selbstmord auf den Schienen. In Szakálháza warf sich gestern Morgens der Landwirth Mik. Michels vor den Schnellzug auf die Schienen und wurde von der Lokomotive zermalmt. Bezirksrichter Dr. Heinrich Neubauer hat sich an Ort und Stelle verfügt.

Mittheilungen aus dem Publicum.

(Unter dieser Rubrik werden Mittheilungen gratis angenommen, der Einsender trägt jedoch die Verantwortung und muß der Redaktion bekannt sein.)

Die rothe Maske.

Gehrter Herr Redakteur!

Erfuche nachstehender Berichtigung in Ihrem gesch. Blatte Raum zu geben, bezüglich der Notiz in Nr. 36 vom 5. Mai l. J. unter dem Titel „Eine Mai-Verhaftung“, worüber Sie falsch unterrichtet waren, oder es in Ihrer klassisch-journalistischen Auffassung (sic! d. Red.) so verstanden haben.

Wie und auf welche Art und Weise der „Wortwechsel“ zwischen mir und dem Abgesandten des Herrn Stadthauptmanns Král entstanden ist, war in der besagten Notiz nicht enthalten.

Man sitzt bei einem Tisch gemüthlich beisammen, unterhält sich in der denkbar ruhigsten Art und steckt sich eine „rothe“ Maske auf die Brust, welche Farbe, wie es scheint, der heutigen Polizei außerordentlich in die Augen stecht. Ist dies eine Gesetzesverletzung? Oder ist dies Grund genug, einen Staatsbürger in einem „freien, konstitutionellen Kulturlande“ zu verhaften und dagegen Anordnungen zu treffen? Das der Staat wegen des „rothen Bändelchens“ nicht im mindesten gefährdet ist, wird mir doch Niemand widersprechen. Und wenn sich Jemand wegen Tragens rother Bänder beleidigt fühlt, je nun, der mag klagen gehen.

Das ich mich dem Polizisten gegenüber „vergriffen“ habe, ist einfach unwahr, da ich das Gegentheil durch 50 Zeugen bestätigen kann.

Wenn Sie es als eine „Chrenpflicht“ eines jeden Menschen erachten, sich, wann es nur der Polizei beliebt, einsperren zu lassen, dann mag sich nur ein Jeder, welcher seine Chrenpflicht ausüben will, getroßt bei der Polizei melden und er wird mit 5 Polizeiorgane durch die Stadt begleitet, zum Schluß 22 Tage in Untersuchungshaft sitzen, um dann mit der Bemerkung: „Ihre Sache ist geklärt, sie können gehen!“ entlassen zu werden.

Zum Schluß heißt es in der Notiz weiter: „Wir haben es mit der Ausschreitung eines Einzelnen zu thun, die nach Gebühr gewürdigt wurde, denn solche Elemente dienen der besonnenen Arbeiterklasse nicht zur Ehre“. Ausschreitung ist nicht ein Einzeln, sondern 7, der Herr Stadthauptman und 6 Polizisten; denn ohne denselben wäre die Gesellschaft nicht gestört worden. Uebrigens wird diese Ausschreitung von der Deffentlichkeit auch angemessen gewürdigt.

Und wenn es noch viele, sehr viele Elemente meiner Art geben würde, dann wäre die Polizei bald überflüssig und dann dürfte sich Ungarn ein freier Kulturstaat nennen.

Mit Hochachtung
Csere-Temes, 23. Mai 1895.

Josef Terabek,
Tischlergehilfe.

Allerlei.

Ein seltener Fall. Großes Aufsehen erregte das vom 7. Mai l. J. datirte Urtheil des Primatial-Konfistoriums, welches in Bestätigung des vom Graner erzbischöflichen Konfistorium gebrachten Urtheils die scheinbaren Ehegatten Theresie F., Einwohnerin von N.-Palota und Rudolf G., Budapester Zusage, für ledig erklärt und denselben gestattet eine neue Ehe einzugehen. Als dirimirendes (auflösendes) Ehehinderniß wird der Mangel einer publica honestas (allgemeine Anständigkeit) und die aus einem verbotenen Verhältnisse stammende Schwägerschaft ersten Grades angegeben. Es wurde nämlich erwiesen, daß die Theresie F. mit dem seither verstorbenen älteren Bruder des G. verlobt war, jedoch bereits vor der Eheschließung mit beiden Brüdern G. gleichzeitig ein intimes Verhältniß unterhielt. Als der Bräutigam — der ältere G. — hievon erfuhr, brach er das Verhältniß ab und die Theresie F. wurde auf diese Weise die Gattin des jüngeren G. — Nach vielen Jahren ist dies der erste Scheidungsprozeß, in welchem das Konfistorium sich mit der Scheidung von Tisch und Bett nicht begnügte, sondern die Ehe für nicht bestehend erklärte.

Auszeichnung eines Priesters. Der 90-jährige griech.-katholische rumänische Erzpriester Johann Henge in Szacsal, Maramaroscher Komitat, ist von Sr. Majestät durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet worden. Der populäre Obergespan des Komitats, Baron Ervin Rosner, begab sich am 19. d. nach Szacsal, um den greisen Seelsorger das Verdienstkreuz an die Brust zu heften. Der Obergespan hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in welcher er die patriotischen Verdienste des Ausgezeichneten, seine unerschütterliche Anhänglichkeit an die ungarische Staatsidee würdigte. Der von seinen Kindern und Enkeln umgebene greise Priester dankte zu Thränen gerührt für die durch die Gnade des Königs ihm gewordene Auszeichnung. Ein Banket zu 150 Gedecken beschloß die schöne Feier.

Gegen die weiblichen Apotheker. In der durch den Apotheker-Landesverein zur Berathung gestellten Frage der Verwendung von Frauen als Apotheker hat sich nun auch der zweite Bezirksverein in seiner jüngst in Keszemét stattgehabten Berathung dahin ausgesprochen, daß die Anstellung von Frauen als Apotheker mit der Natur des in Rede stehenden Berufes nicht vereinbar ist.

Zwei Europa-Wanderer. Zwei Hamburger Journalisten, Dr. W. Danneil und Arthur Thielheim, die einer Wette gemäß eine Fußtour von Hamburg nach Konstantinopel zu machen haben, trafen Montag Abends in Prag ein. Die Rücktour hat über Griechenland, Egypten, Italien, Spanien, Frankreich, Belgien, Holland zu führen. Der ganze Marsch umfaßt etwa 2000 Meilen und muß bis zum 1. April 1896 beendet sein. Dr. Danneil, welcher über eine ansehnliche Körperfülle verfügt, hat bereits 17 Pfund an Gewicht verloren, während Thielheim, der von schlanker Statur ist, bisher allen Strapazen ohne Beeinflussung seiner Konstitution getrotzt hat. Von Berlin nach Dresden sind die Herren in dreieinhalb Tagen marschirt. In Berlin und Dresden, wie überhaupt in ihrem Vaterlande haben die beiden „Spaziergänger“ die denkbar freundlichste Aufnahme erfahren, wie bisher auch in Böhmen.

Lottoziehung vom 22. Mai.

Briinn 29 22 78 13 39

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Schöne Gassenwohnung

mit prachtvoller Aussicht auf dem Isabella-
platz ist zu vermieten. Dieselbe besteht
aus 3 Zimmer, Küche und Nebenräume
und ist per 1. September beziehbar.
Näheres in der Administr. dieses Blattes.

P. T.

Ich beehre mich dem geehrten Publikum
israelitischer Konfession, der Stadt Lugos
und Umgebung die höfliche Anzeige zu
erstatten, dass ich vom 1. Juni ab

Koscher-Rindfleisch

u. zw. von gut genährtem Rindvieh preis-
würdig ausschrotten werde.

Für gute und reelle Bedienung wird
bestens Sorge getragen und bitte ich um
zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Traian Jovanescu,

Fleischhauermeister

Román-Lugos, vis-à-vis dem Stadthause, im Ilka-
schen Hause.

Lugoser Niederlage

der

Ferdinandsberger Kalkwerke

bei

Ignaz Sternheim,

Kirchengasse.

2-1

Lohndrusch!

Eine gute acht pferdekräftige
Shuttleworth'sche Dampf-
Dresch-Garnitur ist für
Anfang August zum Loh-
drusch zu vergeben.

Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

19448 sz./alisp. 1895.

Versenyárgyalási hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye törvényható-
sági közutjain végrehajtandó következő
munkálatokat engedélyeztem:

1. A lugos-bogsán-oraviczai törvény-
hatósági közút 8. számú hidjának helyre-
állítását és a 22/23 km. szakaszon a 9/a sz.
átersztó újból építését . 1425 frt 56 kr.

2. A greovác-jámi törvényhatósági
közúton lévő 19, 22 és 30 sz. hidak, és az
oravicza - szászabánya - moldovai törvény-
hatósági közút 5. sz. makovistyeptak hid-
jának helyreállítását . 1299 frt 24 kr.

A fentebbi munkálatok foganatosításá-
nak biztosítása céljából, az 1895. évi május
hó 31-ik napjának, d. e. 10 órájára a vár-
megyei alispáni hivatal helyiségében tar-
tandó zárt ajánlati versenytárgyalás hir-
dettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak,
hogy a fentebbi munkálatok végrehajtá-
sának elvállalására vonatkozó, az enge-
délyezett költség után számítandó s a rész-
letes feltételekben előirt 5%-nyi bánat-
pénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitzött
nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz
annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel
a későbbben érkezettek figyelembe nem
fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonat-
kozó műszaki műveletek a vármegyebeli
m. kir. államépítészeti kivatalnál a rendes
hivatalos órákban naponként megtekint-
hetők.

Lugoson, 1895. évi május 4-én.

Litsek,
alispán.

Johann Mohilo, Fleischhauer und Selcher.

Beehre mich dem P. T. Publikum
bekannt zu geben, dass ich mit 1. Juni
die Ausschrottung des

rituellen (Koscher-) Fleisches

auflasse und danke ich melen Mitbür-
gern israelitischer Konfession für das
mir bisher geschenkte Vertrauen.

Gleichzeitig gebe ich bekannt, dass
ich durch einen

Selcherladen

mein Geschäft vergrössere.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Johann Mohilo,

Fleischhauer und Selcher.

*-3

Vom Magistrate der Stadt Lugos.

Nr. 5926/1895.

Lizitations-Kundmachung.

Von Seite der Stadt Lugos wird das
Ausnutzungsrecht der in dem Flussbette
— des durch den Intravillan der Stadt
Lugos fließenden Theiles — des Temes-
flusses sich befindenden Schotterbänke auf
die Dauer von 5 Jahren verpachtet und
dieserhalb die schriftliche Offert-Verhand-
lung für den 30. Mai l. J., Vormittags 10
Uhr ausgeschrieben.

Offerenten haben ihre diesbezüglichen
schriftlichen mit 50 kr. Stempelmarke und
10% des angebotenen jährlichen Pacht-
Schillings versehenen Offerte bis zum obigen
Termine umso bestimmter einzureichen, da
später einlangende oder den Bedingungen
nich entsprechende Offerte nicht berück-
sichtigt werden.

Die näheren Bedingungen können wäh-
rend den Amtsstunden im Expedite einge-
sehen werden.

Lugos, den 15. Mai 1895.

Der Bürgermeister:

v. Marsovszky.

M. Höchinger's

Eisen- und Spezereihandlung

LUGOS

liefert bestes

Rohrgeflecht

für Stukkatur-Arbeiten.

Altes Eisen

wird in jeder Qualität zu besten Preisen
gekauft. —3

Zu vermieten

im

Mohilo'schen Hause, Johannesplatz

eine Gassenwohnung bestehend aus 3
Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Küche, Speise,
Boden, Keller und Holzlage vom 1. Juni
beziehbar

Näheres bei **Johann Mohilo,** Fleischhauer.

7186. szám/1894. tkvi

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvszék mint telekkvi
hatóság közhírré teszi, hogy **Molnár Gábor**
zsuppai lakos végrehajtónak **Bobean férj.**
Duma Anna zaguzseni lakos végrehajtást
szenvedő elleni 60 forint tőke követelés és
járulékai iránti végrehajtási ügyében az
árverést elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvény-
szék kerületében levő zaguzseni községi
79.sz. tjkvben Radan szül. Duma Flore és
Bobean György tulajdonául A I. 1. sorsz.
alatt felvett 82. hrsz. 800 öles beltelek,
kert és a rajta levő 103. összeir. sz. ház,
továbbá 5. sorsz. alatt felvett 553. hrsz.
1 hold területű szántó 219 forint kikiáltási
árban külön,

II. továbbá a zaguzseni 147. tjkben
Babun Miklós és Babun Pál tulajdonául
felvett 535. hrsz. 1 hold térmértékű szántó
26 frt kikiáltási árban külön, és

III. végül a zaguzseni 148. sz. tjkben
végrehajtást szenvedő tulajdonaként beke-
belezett, B 2. sorsz. alatt néhai Bombos
György hagyatéka javára előjegyzett 387.
hrsz. 1 hold területű szántó 108 frt kiki-
áltási árban

1895. évi június hó 4-ik napján,
délelőtt 10 órakor

Zaguzsen községében megkartandó nyil-
vános árverésen következő feltételek alatt
fog árverés alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikiáltási áron
felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre
kitűzött birtok szükség esetén a kikiáltási
áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az in-
gatlan becsárának 10%-át készpénzben
vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jel-
zett árfolyammal számított s az 1881. évi
december hó 1-én 3333. sz. a. I. M. ren-
delet 8. §-ában jelölt ovadékképes érték-
papirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy
az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében
a bánatpénznek a bíróságnál történt elő-
leges elhelyezéséről kiállított elismervényt
átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai
a hivatali órák alatt e kir. törvényszék
telekkönyvi irattárában s a Zaguzsen község
előjáróságánál megtekinthetők.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi
hatóság.

Lugoson, 1894. évi október hó 24-én.

Pottyondy Géza,

kir. törvényszéki bíró

Internationale

plastische Länder-Ausstellung

D.-Lugos, Széchenyigasse, im v. Párvy'schen Hause.

Höchst effektvoller und interessanter Cyklus

Türkei, Egypten u. Griechenland.

Entrée per Person 20 kr., Militär und Kinder 10 kr. — Abonnements-Karten für
12 Personen 1 fl. 60 kr., für 7 Personen 1 fl.

Geöffnet täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Hochverehrtes Publikum! Indem ich keine Kosten scheute und diesen interessanten Cyklus
bringen liess, bitte ich um einen recht zahlreichen Besuch

Hochachtungsvoll

Adolf Klein.

Z. 7164/1895.

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Pfingst- Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 30. Mai
bis incl. 3. Juni l. J. abgehalten
werden.

Temesvár, am 8. Mai 1895.

Von der Oberstadthauptmannschaft.

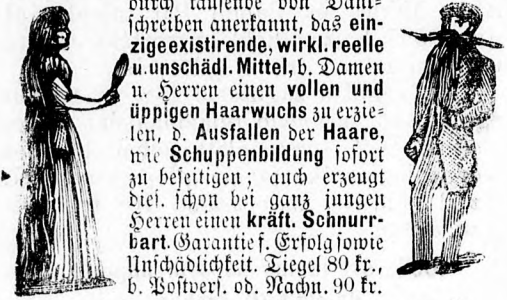
Bandl Rezső,

3-3 Oberstadthauptmann.

Der nächste Jahrmarkt wird vom 8.
August bis incl. 12. August 1895 abge-
halten werden.

Phönix-Pomade 6

auf d. Ausstellung f. Gesundheit u. Krankenpf. zu Stutt-
gart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u.
durch tausende von Dank-
schreiben anerkannt, daß ein-
zigexistirende, wirkl. reelle
u. unschädl. Mittel, b. Damen
u. Herren einen vollen und
üppigen Haarwuchs zu erzie-
len, b. Ausfallen der Haare,
wie Schuppenbildung sofort
zu befeitigen; auch erzeugt
dies schon bei ganz jungen
Herren einen kräft. Schnurr-
bart. Garantie f. Erfolg sowie
Unschädlichkeit. Ziegel 80 fr.,
b. Postverf. od. Nachn. 90 fr.



K. Hoppe, Wien, XIV., Schwefelergasse 12.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
21934. sz. — alisp. 1895.

Versenyúrgyalási hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye törvényható-
sági közutjain vállalat útján a következő
munkálatok hajtandók végre:

1. A facset-ruszkabányai törvényható-
sági közút 58-59 km. szakaszan levő 141.
és 142. sz. hidak ujjáépítése 9537 frt 26 kr.

2. A herkulesfürdoi törvhat. közúton
levő priboji hid kijavitása és korlátok fel-
állításá 316 frt 40 kr.

3. a lugos-prebuli törvh. közúton az
1. és 2. áteresztő és a 22. sz. hid; a gavo-
dia-zgribesti törvh. közúton a 3. sz. át-
eresztő és a 0-1 km. szakaszon 60 fm.
korlát; a szvesán-resiczai törvh. közúton
a 16. és 21. sz. áteresztő; a bogsan-karán-
sebesi törvh. közúton levő 11. 32. sz. mű-
tárgyak és a 30. és 33. sz. műtárgyak mellett
levő támfalak helyreállításá 1894 frt 43 kr.
előre látott költséggel.

A fentebbi munkálatok fogenatositá-
sának biztosítása céljából az 1895. évi
május hó 31. napjának, d. e. 10 órájára a
vármegyei alispáni hivatal helyiségében
tartandó zárt ajánlati versenyúrgyalás hir-
detteték.

A versenyezni óhajtok felhivatnak,
hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásá-
nak elvállalására vonatkozó az engedélye-
zett költség után számítandó s a részletes
feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel
ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap
d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz
annyival is inkább igyekeznek beadni, mivel
a későbbben érkezettek figyelembe nem
fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonat-
kozó műszaki műveletek és részletes fel-
tételtek a vármegyebeli m. kir. államépi-
tészeti hivatalnál a rendes hivatalos órák-
ban naponként megtekinthetők.

Lugoson, 1895. évi május 17-én.

Litsek,
alispán.

PROSPECT

zur

Errichtung und den Betrieb

einer

Ziegelei- und Bau-Actien-Gesellschaft in Karansebes.

Der Grund, dass die Bauhätigkeit in Karansebes eine so stagnirende ist, liegt weder in den ört-
lichen noch materiellen Verhältnissen dieser Stadt, auch nicht in der Unlust der Einwohner für das durch
Auführung entsprechender Bauten zu fördernde Aufblühen derselben, sondern in dem Umstande, dass die
Erzeugung des zum Bauen allernöthigsten Materials „der Bau- und Deckziegel“ eine sehr geringfügige und
in deren Folge auch sehr kostspielige ist. Die Geringfügigkeit tritt aber oft in solcher eclatanten Weise zu
Tage, dass zu den wenigen grösseren Bauten, die hier zu Stande gebracht werden, die Bauziegel gewöhnlich
schon ein bis zwei Jahre vorher mit Aufwand von Mühe und nicht unbedeutenden Kosten beschaffen,
während Deckziegel zum allergrössten Theile durch die Bahn aus entfernten Gegenden hierher gebracht
werden müssen, was gleichfalls eine Vertheuerung involvirt.

Um diesem Uebelstande zu steuern, welcher den Fortschritt und geschäftlichen Verkehr unserer
Stadt sehr behindert und in der Voraussicht, dass Karansebes durch den in nächster Zeit zu beginnenden
Bau der Hatszeger Bahnlinie auch ein ziemliches Stück Land „die Bistra“ näher gerückt erhält, welche
insbesondere für Deckziegel ein gutes Absatzgebiet zu werden verspricht, weiters aber auch, dass auf der
ganzen Linie Karansebes-Orsova keine einzige Ziegelfabrik sich befindet und sich auch für diese Gegend
ein Abzug dieser Erzeugnisse eröffnen wird, haben die gefertigten Gründer eine Ziegelfabrik in grösserem
Style, mit der Erzeugung nach neuesten Systemen ausgestattet, zu errichten beschlossen.

Was für unsere industriearme Gegend die Schaffung einer Fabrik bedeutet, weiss Jeder, der mit
den Verhältnissen hier vertraut ist und wenn auch die Thätigkeit dieses Unternehmens sich Anfangs in be-
scheideneren Grenzen bewegen wird, so sieht dasselbe, zufolge seiner Existenzberechtigung, doch einer nicht
allzufernen Zukunft entgegen, die segensreich auf den geschäftlichen Verkehr zu wirken im Stande sein wird.

Das Unternehmen wird durch Emission von Actien mit einem Capital von ö. W. fl. 30.000 fundirt,
welches in 300 Stück vollgezählte auf Namen lautende Actien à fl. 100 = K. 200 beschaffen werden wird.

Die Gründer haben die hier bestehende Ziegelfabrik der Herren Philipp J. Müller und Peter Bran-
kovits sammt den dazu gehörigen Grundcomplex und Fundus instructus für den Betrag von ö. W. fl. 8000
zu diesem Zwecke käuflich erworben, welche durch Erbauung eines neuen Patent-Brennofens, nach neuestem
und bestem System eingerichtet, erweitert werden wird.

Von den Actien sind durch die gefertigten Gründer 140 Stück im Betrage von ö. W. fl. 14.000 ge-
zeichnet und behalten sich dieselben das Recht vor, die Direction des Unternehmens aus der Mitte ihrer
Mitglieder auf drei Jahre zu bestimmen.

Zur öffentlichen Subscription werden 160 Stück Actien im Betrage von ö. W. fl. 16.000 aufgelegt.
Bei der Zeichnung sind 10% d. i. ö. W. fl. 10.— per Actie baar zu erlegen. Die weiteren Einzahlungen in
Raten werden nach der constituirenden Generalversammlung bekannt gegeben werden. Die Zeichnung hat
durch den betreffenden Zeichner persönlich zu geschehen, für dritte Personen jedoch mittelst Vollmacht.

Der Endtermin der Zeichnung findet mit 5. Juni 1895, 12 Uhr Mittags statt. Die Modalitäten einer
etwa nothwendig werdenden Reduction der gezeichneten Actien im Falle einer Ueberzeichnung derselben,
bleiben vorbehalten und wird deren Resultat bekannt gegeben werden.

Die Zeichnung findet auf eigene zu diesem Zwecke aufgelegten Bogen mit Beifügung dieses
Prospectes gegen Ausfolgung von Interimsscheinen statt, und zwar:

in Karansebes bei der Ersten Karansebeser Sparcassa
" " " " Neuen Karansebeser Sparcassa
" " " " dem Spar- und Vorschuss-Consortium des ersten allgemeinen Beamten-Vereines
der österr.-ung. Monarchie registrirte Genossenschaft

während der Amtsstunden.

Karansebes, am 16. Mai 1895.

Elias Kuresku	Arnold Klein	Traian Barzu
Franz Dachler	Philipp J. Müller	Peter Brankovits
Ig. Neuner	Gustav Perlfaster	Constantin Burdia
Em. B. Keppich	Franz Schmidt	Dr. Benó Hegyesy
Anton Grosseck	Wilh. Winternitz	Carl Schwab

Mit Medaille erster Klasse ausgezeichnete

3-*

Essig-Fabrik

MARKUS POPPER, LUGOS

offerirt zur Saison:

Essig-Essenz bester Qualität, höchster Säure!	Speiseessig einfach, vorzügl.
Weinessig echt.	Salicil-Conserv-Essig zum Einlegen von Gurken und anderen Früchten.

Special-Artikel für Weinkultur!	Cocofaserstricke
Peronosporaspritzen!	für Garben und junge Bäumchen.
Kristall-Azurin patentirt!	Kunstdünger
Kupfervitriol garantirt 99%-ig.	für Weinberg, Garten und Feld.
Soda!	Unterweisungen zur Anwendung des Kunstdüngers und alle wünschens- werthen Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt.
Raffiabast, bestes Bindematerial für Reben.	

Leihgebühr für Peronosporaspritzen
60 kr. per Tag.

Graciosa-Sonnenschirme
Otoman-Seidengürtel
Lüster- und Seiden-Staubmäntel
Ungarische Hausleinen
Cretons echt, neueste Dessins à 18 kr.
Herrenstoffe aus dem Koppich'schen Lager
Opleans- und Mohairstoffe neuester Genre
Volles, Piqués
Seidenstoffe letzter Mode
Zephyre à-jour
Kaffee-Leinengedecke à fl. 2.—
Jupons aus Lüster und Gloria.
 Warenhaus
Leopold Weissmayer & Sohn
 Român-Lugos.

104-71

Für alte und junge
Männer!

Beste Ersatz für
Copaiva-Cubeben-Santalperlen

und alle anderen Medicamente. Oberstabsarzt Dr. Müller's Injection und Pillen nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von Ärzten empfohlen als bestbewährtes und erprobtes Mittel gegen jeden Katarth (Ausfluß), Gonorrhoe der Harnorgane, von raschem und ausgezeichnetem Erfolge. Auch in veralteten Fällen ohne alle Folgebil anzuwenden. Erfolg oft schon in einigen Tagen.

Preis sammt genauer ärztl. Gebrauchs-Anweisung Nr. I für frisch entstandene Leiden 1 fl. 60 kr.; Nr. II. für veraltete, chronische Leiden 2 fl. 50 kr., per Post 25 kr. mehr für Verpackung.

Alleiniges Haupt- und Erzeugungs-Depot: St. Georgs-Apotheke, Wien, V.2., Wimmergasse Nr. 33, wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. 16-15

Der gesammten Heilkunde

Dr. ÁLDOR GYULA

Spezialist der Zahnheilkunde

langjähriger Leiter eines Wiener zahnärztlichen Ateliers

ordinirt in seinem zahnärztlichen und zahntechnischen Atelier täglich von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags.

Verfertigt: Cement-, Glas-, Porcellan-, Silber-, Silberplatin-, Goldplatin- und reine Goldfüllungen, Goldkronen, Brückenarbeiten, Goldstiftzähne, künstliche Zähne, sowie einzelne und complete Gebisse in Kautschuk, Celluloid und Gold. Zahnextractionen werden schmerzlos mittelst Cocain und Bromätylnarcosen vorgenommen.

Wohnt:

Innere Stadt, Damaskin'sches Haus, Zápolyagasse Nr. 2.

Temesvár.

3-3

Bestes Mittel gegen Wanzen, Tische, & Ameisenungeziefer,



"Zacherlin"

Motten, Parasiten auf Haus-
 thieren etc. etc.

wirkt staunenswerth! Es tödtet — wie kein zweites

Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Lugos bei Herrn Németh & Klein.
 " " " " Färber testvérek.
 " " " " Karl Alex. Nachfolger.
 " " " " Körösy Ladislaus.
 " " " " R. Morgenstern.
 " " " " Traján P. Rác.

In Lugos bei Herrn Recht & Schwarz.
 " " " " A. Schieszler's Söhne.
 " " " " A. Schnitzer.
 " " " " Ludwig Vértes, Apoth.

In Nadrág bei Herrn Árpád Ruzs.

In Ohaba bei Herrn Heinrich Wolf.
 In Szvincza bei Herrn Philipp Deutsch.
 " " " " Simon Kugler.
 " " " " A. Galsagi.

In Teregova bei Herrn Dom. Wegel. 12-5